

# „Weil der Starke den Schwachen schützt“

Fortsetzung von Seite 41: Das christliche Pfadfindertum – eine Verpflichtung gegenüber Gott, den Mitmenschen und sich selbst

**Bückerburg.** Etwa 47.000 Mitglieder zählt der Verband Christlicher Pfadfinder (VCP), dazu zählt auch der Stamm der „Bilche“ aus Bückerburg. Die „Bilche“ – das sind Kinder und Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit unter anderem in der evangelischen Kirchengemeinde engagieren.

Der Pfadfinderstamm ist 2001 gegründet worden. An mehreren Tagen in der Woche treffen sich die Jungpfadfinder mit ihren Betreuern in altersgerechten Gruppen, um gemeinsam die Natur zu erleben, mit Naturmaterialien zu basteln oder sich gezielt für die Gesellschaft zu engagieren. Dazu zählen unter anderem Lebensmittelsammelaktionen für die Tafel, wie Stefan Specht, Ansprechpartner der Pfadfindergruppe, erklärt.

Der Spruch „Jeden Tag eine gute Tat“ beschreibt der Aktivitäten der Pfadfinder jedoch längst nicht mehr komplett, wie er betont. Gemeinsame Ausflüge wie das Pfingstlager oder das „Jamboree“, ein internationales Treffen jugendlicher Pfadfinder, sollen das Gemeinschaftsgefühl und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen stärken. Ihre Beziehung zu Gott intensivieren die Jugendlichen durch das Mitgestalten von Gottesdiensten in der Gemeinde, zum Beispiel an Weihnachten.

„Die Jugendlichen sollen merken, dass es Spaß macht, etwas zu schaffen, wenn alle gemeinsam mit anpacken“, sagt Specht. Auf diesem Weg möchte der Stamm der „Bilche“ auch das Selbstvertrauen der Jugendlichen in die eigene Person stärken. „Wenn die Kinder einen



Bei den „Bilchen“ vom Verband Christlicher Pfadfinder wird Zusammenhalt groß geschrieben.

mak (2), pr. (1)

kleinen Fluss mit einer selbst gebauten Brücke überqueren, ist das ein wertvolles Erlebnis für sie“, erklärt Specht. Das zentrale Symbol der Pfadfinder ist die Lilie. Drei ausgestreckte Finger stehen für „Ich“, „Wir“ und „Gott“. „Bei dieser Geste liegt der Daumen über dem kleinen Finger, weil der Starke den Schwachen schützt“, erläutert Specht. Darin begründet sich die Arbeit der Pfadfin-

der. Die Jugendlichen lernen diese Arbeit aus der Perspektive der Betreuer möglichst früh kennen – auch das ist bei den „Bilchen“ wichtig. „Als Leiter einer Gruppe ergeben sich andere Sichtweisen auf das Ganze, die das Zugehörigkeitsgefühl dieser Jugendlichen enorm stärken“, so Specht.

Wer den Pfadfindern beitreten will, muss ein sogenanntes Pfadfinderversprechen ablegen. Dieses Versprechen ist auf die Dinge angelegt, die den Pfadfindern wichtig sind: Den christlichen Glauben zu leben, mit Menschen, Tieren und der Natur gut umzugehen und Treue zu zeigen. Ist das Pfadfinderversprechen erst mal ab-

gelegt, wartet auch gleich das erste Symbol der neuen Gemeinschaft auf den frischen „Pfadi“: Ein blaues Tuch, das das Kind oder den Jugendlichen als Neuling ausweist. Die farblichen Abstimmungen können sich jedoch von Organisation zu Organisation unterscheiden. Bei den „Bilchen“ sind interessierte Kinder und Jugendliche vor diesem großen Schritt jedoch herzlich dazu eingeladen, sich in zwei bis drei Schnupperstunden ein Bild von der Gruppe zu machen, weist Stefan Specht hin.

Bei der Namensgebung hat sich der Pfadfinderstamm der „Bilche“ im Tierreich inspiriert: Die Bilche, auch Schläfer oder

Schlafmäuse genannt, gehören zur Familie der Nagetiere.

Die Altersgruppen bei den „Bilchen“ sind nach den Tieren in dieser Familie benannt: Die jüngsten Pfadfinder bilden die Gruppe der Mausschläfer, gefolgt von den Stachelbilchen, den Wüstenschläfern, Haselmäusen, Gartenschläfern und Baumschläfern.

In der Gruppe der Baumschläfer bleiben die Jugendlichen bis zu ihrem 18. Lebensjahr. Eine feste Erwachsenen-Gruppe bilden diese Jugendlichen aufgrund des demografischen Wandels leider nicht, bedauert Stefan Specht. Das Studium oder die Ausbildung führt viele von ihnen weg aus der be-

schaulichen Kleinstadt. Ganz verschwinden die Studenten und Azubis jedoch nicht und nutzen jede sich ergebende Gelegenheit, ihren Pfadfinderstamm wieder aufzusuchen, wie Specht verrät.

► Die „Bilche“ treffen sich montags von 18.30 bis 20 Uhr, mittwochs und freitags von 17.30 bis 19 Uhr im Annamenschling-Haus, Petzer Straße 47, in Bückerburg. Fragen zur Pfadfindergruppe beantwortet Stefan Specht telefonisch unter (05722) 24315. Interessierte Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, zu den angebotenen Treffzeiten vorbeizuschauen.



Wer das Pfadfinderversprechen abgelegt hat, darf sich mit einem blaue Tuch schmücken.

## Einfach mal ausprobieren und sich selbst verwirklichen

Die Pfadfinderbewegung beruht auf Selbsterziehung und gemeinsamen Werten. „Unser Bund basiert auf der freiwilligen Verpflichtung zu gemeinsamen Regeln und Selbstorganisation“, erklärt Laura Altmann, die stellvertretende Vorsitzende des Niedersächsischen Landesverbandes des Bundes der Pfadfinder (BdP). Um Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Courage und Verantwortungsbewusstsein zu fördern wurden Regeln aufgestellt, an die sich Pfadfinder zu halten haben.

„Wir wollen junge Menschen in ihrer Persönlichkeit fördern und ihnen helfen, unter anderem ihre Stärken und Schwächen einzuschätzen und Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeiten auszubilden“, sagt Altmann. Niedersachsenweit hat der BdP rund 2500 Mitglieder, die in 34 Stämmen organisiert sind. Die Stämme stellen als Ortsgruppe die kleinste Einheit der Bezirke dar. Die Pfadfinder werden innerhalb der Stämme

vier Altersgruppen unterteilt. Die jüngsten beim BdP sind die Wölflinge, die zwischen sieben und elf Jahre alt sind. Im Alter zwischen elf und 15 Jahren zählt man zu den eigentlichen Pfadfindern. Ab 16 Jahren gehören die Jugendlichen zu der Gruppe der Ranger und Rover. Mit 25 Jahren steht man auf der Stufe der Erwachsenen. „Da Pfadfinden eine Lebenseinstellung ist, engagieren sich viele in der Stufe der Erwachsenen weiterhin im Jugendverband und unterstützen die jüngeren Mitglieder“, so Altmann.

### Pfadfinder sein, ist eine Lebenseinstellung

Die Ausbildung der Gruppenleiter ist an die unterschiedlichen Altersstufen der Teilnehmer angepasst. „Gerade für unsere ehrenamtliche Arbeit ist die gute Ausbildung ein wichtiger Bestandteil. Wir lernen, um unsere Arbeit ständig zu ver-

bessern und ihr neue Impulse geben zu können“, betont Altmann.

In den Kursen erlangen die Betreuer die erforderlichen Kenntnisse, um die jeweiligen Gruppen altersgerecht leiten zu können. Bei den Wölflingen gehört zum Beispiel auch der spielerische Umgang mit der Natur dazu. Pfadfindertechniken und das notwendige Wissen, um die Mitglieder in jeder Lebenslage zu unterstützen und die Verantwortung zu übernehmen zählen ebenfalls zu den Kursinhalten.

Der Gründer der Pfadfinder, Lord Robert Baden-Powell, hat einmal gesagt: „Pfeif auf die Regeln! Probiere es aus.“ Dieser Grundsatz hat sich bis in das heutige Pfadfindertum wiederzufinden. „Das heißt natürlich nicht, dass man Gesetze überschreiten soll, aber Grenzen zu überschreiten ist in einem gewissen Maß schon erlaubt. Jeder soll sich in der Gruppe ausprobieren können“, sagt die stellvertretende Vorsitzende des

BdP Landesverbands. Während die Pfadfinder die Natur und Pfadfindertechniken kennenlernen sollen, geht es bei den Wölflingen hauptsächlich das Freundschaften-Knüpfen und die Integration in die Gruppe im Mittelpunkt.

### Jeder wird so akzeptiert, wie er ist

Es werde jedoch niemandem vorgeschrieben, wie etwas zu tun ist. Altmann stellt klar: „Bei uns wird jeder akzeptiert, wie er ist, und darf sich selbst verwirklichen. Ich denke, dass gerade das ein großer Anreiz für viele ist.“ Die Mitglieder dürfen sich ausprobieren, müssen sich dabei natürlich an die Pfadfinderrichtlinien – zu denen Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit sowie die Achtung vor dem anderen gehören – und die bestehenden Gesetze halten. Der Umweltschutz und die Natur sind ein wichtiger Faktor, da ein Großteil der Zeit

in der Natur verbracht und die Umwelt bewusst mit einbezogen wird. Auch die Pfadfinderregeln sind unter anderem darauf ausgelegt, die Natur zu fördern. Eine Regel lautet: „Ich will die Natur kennenlernen und helfen, sie zu erhalten.“

Für Altmann gehören die Pfadfinder zu den „wunderbarsten Dingen“, die ihr im Leben passiert sind. „Man lernt neue Leute kennen, und es ist egal, ob man die Menschen kennt oder nicht, man hat immer das Gefühl, zu Hause zu sein.“ Pfadfinder werden nicht schwer. Jeder der auch zu den naturverbundenen Stämmen und Sippen gehören möchte kann sich bei den Verbänden und Gruppen in seiner Umgebung anmelden. Nach etwa einem Jahr, bekommt man in einer Zeremonie sein erstes Tuch verliehen und legt das Pfadfinderversprechen ab, das wie folgt lautet: „Ich will mit Gottes Hilfe (die religiöse Formel ist optional) nach den Regeln der Pfadfinder mit euch leben.“

### VERBÄNDE

#### Drei große Verbände im Überblick

► **Verband Christlicher Pfadfinder (VCP):** Das Landesbüro in Niedersachsen befindet sich an der Archivstraße 3 in Hannover und ist telefonisch unter (0511) 1241569 zu erreichen. Internetseite: [www.vcp.de](http://www.vcp.de)

► **Bund der Pfadfinder (BDP):** Die niedersächsische Geschäftsstelle befindet sich an der Milchstraße 17 in Oldenburg. Ansprechpartner vor Ort sind Elisabeth Fuchs, Jens Grolla und Britta Neigel. Das Büro ist unter (0441) 882304 zu erreichen. Internetseite: [www.nds.pfadfinden.de](http://www.nds.pfadfinden.de)

► **Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG):** Das Bundesamt Sankt Georg hat seinen Sitz an der Martinsstraße 2 in Neuss. Das Sekretariat nimmt Anfragen unter (02131) 469990 entgegen. Internetseite: [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)